

Pädagogischer Lehrplan

DKCT

2023



Dieser pädagogische Lehrplan legt die Grundlage für die pädagogische Arbeit im DKCT (Deutsche Kindergärten und Clubs in der Kommune Tøndern) fest.

Der Lehrplan zeigt die Überlegungen und fachliche Richtung auf, in dem jedes Kind die Möglichkeit bekommen soll, die beste Ausgabe von sich selbst zu werden.

Der Lehrplan gibt eine übergeordnete Einsicht in die pädagogische Arbeit und bietet darüber hinaus in den Punkten „Pädagogische Grundlagen“, sowie „die sechs Lehrplanthemen“ die Möglichkeit, die eigene Fachlichkeit der pädagogischen Mitarbeiter zu intensivieren. Hierzu können Schlüsselbegriffe die bei der Planung pädagogischer Praxis entstehen, mit den entsprechenden Auflistungen, zu den Themen abgeglichen und vertieft werden.

Der Lehrplan wird als lebendes Dokument gesehen, welches durch Erfahrungen, Reflektionen und Evaluierung fortwährend überarbeitet wird. Dieses ist auch in Bereichen zu erkennen, bei denen der Text in **rot** geschrieben ist. Diese Inhalte befinden sich in Bearbeitung.

Stand September 2023

Inhaltsverzeichnis

- Der Rahmen zur Erarbeitung des pädagogischen Lehrplans S. 3

- Deutsche Kindergärten und Clubs in der Kommune Tondern S. 4
 - Kernaufgabe S. 5
 - Kindergarten und Freizeitclub Lügumkloster S. 5
 - Deutscher Kindergarten & Freizeitclub Tondern S. 6
 - Kindergarten Jeising S. 7

- Partizipation und Mitbestimmung im Kindergarten S. 10

- Pädagogische Grundlagen
 - Die Sicht auf das Kind S. 11
 - Bildung und die Perspektive des Kindes S. 12
 - Partizipation S. 13
 - Das Spiel S. 14
 - Das Lernen S. 15
 - Kindergruppen / Gemeinschaften S. 16
 - Das pädagogische Lernumfeld S. 17
 - Zusammenarbeit mit den Eltern S. 18
 - Kinder in schwierigen Positionen S. 19
 - Die pädagogische Lernumgebung in Zusammenarbeit mit der Vorklasse / Übergänge S. 22

- Einbeziehung der Örtlichen Umgebung
 - Lügumkloster S. 23
 - Tondern S. 24
 - Jeising S. 24

- Umgang mit dem physischen, psychischen und ästhetischen Umfeld S. 25

- Die sechs Lehrplanthemen
 - Ganzheitliche persönliche Entwicklung S. 26
 - Soziale Entwicklung S. 28
 - Kommunikation und Sprache S. 30
 - Körper, Sinne und Bewegung S. 33
 - Natur/Naturphänomene S. 34
 - Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft S. 36

- Evaluierungskultur S. 38
- Anlagen S. 40-45

Der Rahmen zur Erarbeitung des pädagogischen Lehrplans



Der pädagogische Lehrplan basiert auf den pädagogischen Grundlagen und den Lehrplanthemen. Die Grundlagen wurden gemeinsam von allen Mitarbeitern an den pädagogischen Tagen 2020 für DKCT erarbeitet. Die Lehrplanthemen sind in Arbeitsgruppen in den Abteilungen erarbeitet worden. Das gemeinsame Erarbeiten der Inhalte, soll dazu beitragen, das Bewusstsein für die pädagogische Arbeit zu schärfen. Die Zusammenhänge zwischen dem pädagogischen Lernumfeld und den Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder stehen im Vordergrund.

Das Kindertagesstättengesetz (dagtilbudsloven) bildet den Rahmen für den pädagogischen Lehrplan und die entsprechenden Gesetzestexte und Bekanntmachungen sind maßgeblich. Jeder Abschnitt wird durch den entsprechenden Gesetzestext eingeleitet und dann durch die Aspekte der pädagogischen Praxis verdeutlicht.

Weitere Inhalte zum Lehrplan sind auf der Homepage dkct.aula.dk einzusehen

Deutsche Kindertagesstätten und Clubs in der Kommune

Die **DKCT** sind eine Einrichtung der deutschen Minderheit in Nordschleswig.
Unser Dachverband ist der DSSV (Deutscher Schul- und Sprachverein).

Wir sind eine körperschaftseigene Einrichtung (Selvejende institution)
und haben eine kommunale Übereinkunft mit der Kommune Tondern.

Seit August 2012 bilden die Abteilungen Jeising, Lügumkloster und Tondern eine Einheit.



Der Vorstand setzt sich zusammen aus jeweils 2 gewählten Mitgliedern aus jeder Abteilung, einer Mitarbeitervertreterin / TR, einem Vertreter des DSSV und der Gesamtleitung (ohne Stimmrecht).

Jede Abteilung hat eine Abteilungsleitung und zusätzlich einen gewählten Elternbeirat als unterstützendes Gremium.

Wir haben die Möglichkeit Kinder im Alter von 0 bis 18 Jahren zu betreuen.

Zu den DKCT zählen: 3 Kleinkindgruppen, 3 Kindergärten, 2 Freizeitclubs sowie ein Jugendclub.

Die Kommune Tondern ist unser Vertragspartner.

Wir arbeiten abteilungsübergreifend auf verschiedenen Ebenen.

Kernaufgabe

Die pädagogische Kernaufgabe der Deutschen Kindertagesstätten und Clubs in der Kommune Tondern sehen wir darin, die deutsche Sprache und Kultur als einen selbstverständlichen Bestandteil des Alltags zu leben. Eingebunden in einem pädagogischen Lernumfeld bieten wir den Kindern die Möglichkeit, die beste Ausgabe von sich selbst zu werden.

Die Abteilungen:

Kindergarten und Freizeitclub Lügumkloster

Kindergarten und Freizeitclub Lügumkloster Neubau seit Januar 2023

Bei uns sind alle Kleinkinder, Kindergartenkinder und Freizeitclubkinder herzlich willkommen. Unsere Einrichtung liegt zentral, sodass wir vieles zu Fuß erreichen können. Wir sind gerne draußen und wir nutzen auch gerne die Möglichkeiten, die uns der Ort bietet. So gehen wir immer mal wieder zu den örtlichen Spielplätzen, in den Wald, durch den Ort, besuchen die Kirche und haben ein - zweimal im Jahr eine Waldwoche.

Wir haben eine Krippengruppe für die 0-3 jährigen und eine Kindergartengruppe für die 3-6 jährigen Kinder.

Wir arbeiten in einem offenen Konzept und damit viel mit dem Thema Selbstbestimmung. Die Kindergartenkinder wählen so z.B. selbstständig den Funktionsraum, in dem sie lernen und spielen möchten. Unsere Aktivitäten orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Die Krippenkinder haben noch ein grösseres für Bedürfnis Nestschutz und halten sich deswegen viel in ihrer eigenen Gruppe auf.

Wir legen viel Wert auf wiederkehrende Rituale und trotz des offenen Konzeptes mit einer Struktur, die den Kindern Halt und Orientierung gibt, damit sie sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln und ganzheitlich lernen können. Wir sehen einen großen Wert im kindlichen Spiel. Bei uns wird jedes Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit ernst- und angenommen.

Da der Kindergarten direkt neben der Schule liegt, haben wir eine gute Zusammenarbeit mit der Schule. Wir nutzen u.a. 1 x in der Woche die Turnhalle der Schule.

Neue Kinder werden nach dem Eingewöhnungsmodell in der Einrichtung eingewöhnt. Die Eingewöhnung findet in enger Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der das Kind, sowie die Eltern, sich angenommen und wohl fühlen und ein Vertrauensverhältnis aufbauen können. Eine gute Elternzusammenarbeit ist uns sehr wichtig.

In unserem Freizeitclub werden Freundschaften geknüpft und gefestigt. Es gibt hier einen Bauraum, einen Kreativ- und Spielraum, sowie einen „Hyggeraum“. Draussen steht uns der ganze Schulhof, sowie der Spielplatz zur Verfügung. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und legen Wert darauf, dass jedes Kind seine eigene Identität entwickeln kann.

Die Einrichtung besteht aus drei Gruppen. Die Kleinkindgruppe mit 7-10 Kindern, dem Kindergarten mit 20-25 Kindern und der Schulfreizeitordnung mit ca. 35 Kindern.

Deutscher Kindergarten & Freizeitclub Tondern

Die Abteilung in Tondern besteht aus einer Kleinkindgruppe, dem Kindergartenbereich und dem Freizeitclub, sowie dem Jugendclub.

Der Kindergarten und Freizeitclub ist eine altersintegrierte Abteilung für Kinder und Jugendliche von 0-18 Jahren.

Die Einrichtung ist in drei Gruppen aufgeteilt. Die Kleinkindgruppe mit 10-12 Kindern, die Kindergartengruppe mit 20-30 Kindern und der Freizeitclub mit ca. 70 Kindern.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder ausreichend Zeit und Raum zum Spielen haben und ihrem Alter entsprechend aktiv in den Kindergartenalltag mit einbezogen werden.

Unsere Gruppenräume und das Außengelände sind den Bedürfnissen der Gruppen angepasst. Verschiedenheiten werden bei uns als große Bereicherung für die Gruppen angesehen und wir ermutigen die Kinder darin, ihre eigene Identität zu entwickeln, in dem wir die Kinder darin unterstützen die beste Ausgabe von sich selbst zu werden.

In allen Gruppen gestalten wir den Alltag gemeinsam mit den Kindern. Mitbestimmung und Selbstbestimmung wird in alle Bereiche mit ein gedacht. Die Kinder erleben das ihre Meinung wichtig ist und machen somit erste Demokratische Erfahrungen. Die Kinder werden unterstützt Mut und Zuversicht zu erlangen, um Aufgaben im altersadäquaten Rahmen zu bewältigen. Dieses ist eine wichtige Voraussetzung um neue Herausforderungen anzugehen und lösen zu können.

Im Alltag werden das Interesse und die Neugierde der Kinder aufgegriffen, die durch Zeit zum Erkunden, Erforschen und Experimentieren vertieft werden.

Dem Kindergarten angeschlossen ist der Freizeitclub. Dieser bietet viel Platz für alle Kinder ab der 0. Klasse bis zum 18. Lebensjahre bietet. Neben Bewegungs- und Kreativangeboten steht auch im Freizeitclub täglich ganz viel Zeit zum Spielen, Forschen und Experimentieren auf dem Programm. Mitbestimmung wird bei uns im Club groß geschrieben, denn die Kinder wissen selber am besten, wie und womit sie gerne ihren Nachmittag gestalten möchten. Im Club gibt es ein Kinderparlament, damit die Kinder an Entscheidungen, Anregungen und Herausforderungen mitwirken können.

Für alle Kinder ab der fünften Klasse bieten wir einmal wöchentlich einen abendlichen Jugendclub an. Hier haben sie die Möglichkeit, sich zu treffen, auszutauschen, zu spielen, Projekte zu erarbeiten oder einfach mal zu reden.

Kindergarten Jeising

Bei uns sind Kleinkinder und Kindergartenkinder bis zum Schulbeginn herzlich Willkommen. Wie kommunale Kindergärten haben auch wir die Möglichkeit, Kinder der gesamten Gemeinde aufzunehmen.

Der Einrichtung ist in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Kleinkindgruppe mit 5-10 Kindern und die Kindergartengruppe mit 10-15 Kindern

Der Kindergarten bietet in dörflicher Umgebung gelegen, einen großen, größtenteils naturbelassenen Spielplatz mit vielen tollen motorischen Herausforderungen und Platz zum

spielen, toben und um die Natur zu entdecken. Kleine und große Kinder erleben hier täglich die Möglichkeit sich zu entfalten und zu entwickeln.

Der Kindergarten ist in zwei Gruppen aufgeteilt. Die "Raupengruppe", in der alle Kinder von 0-3 Jahren und die "Schmetterlingsgruppe", in der die Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung betreut werden. Großen Wert legen wir in beiden Gruppen auf die Eingewöhnungsphase nach dem "Berliner Eingewöhnungsmodell". Wir ermöglichen den Kindern und Eltern einen ruhigen und geborgenen Start in den Kindergartenalltag.

Struktur und wiederkehrende Rituale in Routinesituationen geben unseren Kindern Halt und Sicherheit. Unseren Alltag halten wir bewusst bedürfnisorientiert und flexibel, um den Kindern ausreichend Zeit und Raum für die kindliche Entwicklung zu geben. Das kindliche Spiel hat bei uns eine große Bedeutung. Wir greifen die Interessen der Kinder auf, um sie in unserer pädagogischen Arbeit mit einfließen zu lassen.

Neben Sing- und Kreativangeboten zählen Ausflüge, Naturtage, Waldwoche und Turntage zum festen Programm. Täglich bereiten wir mit den Kindern die Mahlzeiten im Kindergarten vor. Gemeinsam wird der Menüplan gestaltet, Tisch gedeckt, gekocht und gebacken.

Besonderen Wert legen wir altersentsprechende Partizipation. Partizipation im Kindergarten bedeutet, dass Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse und Gestaltungsmöglichkeiten ihrer eigenen Bildungs- und Betreuungssituation einbezogen werden. Es geht dabei um die Wahrnehmung und Umsetzung der Rechte und Bedürfnisse der Kinder auf Partizipation, Selbstbestimmung und Mitgestaltung.

Konkret bedeutet dies, dass Kinder im Kindergarten in verschiedenen Bereichen mitwirken können, wie z.B. bei der Auswahl der Aktivitäten und Materialien, der Planung von Projekten oder bei Entscheidungen, die ihr alltägliches Leben in der Kita betreffen. Kinder werden dabei als gleichberechtigte und aktive Partner*innen in die Gestaltung ihrer eigenen Entwicklung und Bildungsprozesse einbezogen.

Die Gruppenräume sind den Bedürfnissen der Gruppen angepasst. Es gibt die Möglichkeit sich motorisch herauszufordern, aber auch ruhige Ecken, die zum Bauen und Spielen einladen und wo die Kinder sich vertiefen können. Unser Kindergarten bietet großzügige Platzverhältnisse, sowohl drinnen, wie auch draußen.

Großen Wert legen wir auf unsere Willkommenskultur. Jeder - jeden Tag. Verschiedenheiten sehen wir als Bereicherung für die Gruppe und ermutigen die Kinder darin, ihre eigene Identität zu entwickeln, in dem wir die Kinder darin unterstützen, die beste Ausgabe von sich selbst zu werden.

Ihr seid jederzeit herzlich willkommen bei uns im Kindergarten herein zu schauen.

Partizipation und Mitbestimmung im Kindergarten

Partizipation und Mitbestimmung in der Kindertagesstätte bedeutet, dass Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen werden und Gestaltungsmöglichkeiten in ihrem Alltag erleben. Es geht dabei um die Wahrnehmung und Umsetzung der Rechte und Bedürfnisse der Kinder auf Partizipation, Selbstbestimmung und Mitgestaltung.

Konkret bedeutet dies, dass Kinder in der Kindertagesstätte in verschiedenen Bereichen mitwirken können, wie z.B. bei der Auswahl der Aktivitäten und Materialien, der Planung von Projekten oder bei Entscheidungen, die ihr alltägliches Leben in der Kita und der Freizeitordnung betreffen. Kinder werden dabei als gleichberechtigte und aktive Partner*innen in die Gestaltung ihrer eigenen Entwicklung und Bildungsprozesse einbezogen.

Der gesetzliche Rahmen für Partizipation wird auch durch die UN-Kinderrechtskonvention gestützt, die Deutschland 1992 ratifiziert hat. Artikel 12 der Kinderrechtskonvention besagt, **dass Kinder das Recht haben, ihre Meinung frei zu äußern und dass ihre Meinung in allen sie betreffenden Angelegenheiten angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife berücksichtigt werden soll.**

Partizipation in der Kindertagesstätte kann auf verschiedenen Ebenen stattfinden, wie beispielsweise in der Gruppe, in der Einrichtung und auch auf gesellschaftlicher Ebene. Ebenso ist die Partizipation in der Kindertagesstätte ein wichtiger Grundsatz und ein zentraler Bestandteil einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit. Durch die Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse und Gestaltungsmöglichkeiten können sie ihre eigene Entwicklung aktiv mitgestalten und ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit fördern. Eine partizipative Arbeitsweise erfordert eine Haltung der Erwachsenen, die die Meinungen und Interessen der Kinder wertschätzt und ihnen Raum gibt, um ihre Sichtweisen und Ideen einzubringen. Sie erfordert auch eine strukturelle Verankerung in der Einrichtung, wie z.B. regelmäßige Kinderkonferenzen und die Gestaltung von Beteiligungsmöglichkeiten in den pädagogischen Die **pädagogische Kernaufgabe** der **Deutschen Kindertagesstätten und Clubs** in der Kommune Tondern sehen wir darin, die deutsche Sprache und Kultur als einen selbstverständlichen Bestandteil des Alltags zu leben. Eingebunden in einem pädagogischen Lernumfeld bieten wir den Kindern die Möglichkeit, die beste Ausgabe von sich selbst zu werden.

Partizipation in der Kindertagesstätte kann dazu beitragen, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben und Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen. Sie kann auch dazu beitragen, dass sie in der Gemeinschaft lernen, demokratische Prozesse kennenzulernen und auszuprobieren.

Daher ist es wichtig, dass Partizipation in der Kindertagesstätte nicht nur als leeres Versprechen, sondern als konkrete und gelebte Praxis umgesetzt wird. Nur so können wir den Kindern ein Umfeld schaffen, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen und in dem sie sich zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen entwickeln können.

Weitere Informationen wurden im Nachschlagewerk Handout zur Mitbestimmung zusammengefasst, in dem auch Methoden zur Umsetzung beschrieben sind.

Pädagogische Grundlagen

Die pädagogischen Grundlagen wurden an den pädagogischen Tagen im Februar 2020 von allen Mitarbeitern in Arbeitsgruppen erarbeitet.

Die Sicht auf das Kind

Die Kindheit hat einen Wert an sich.

Kinder sollen nicht nur darauf vorbereitet werden, erwachsen zu werden, sondern in den ersten Jahren besonders unterstützt und wertgeschätzt werden.

(Gesetzesgrundlage)

In unseren Abteilungen

- steht das Kind im Mittelpunkt.
- arbeiten wir systematisch an der eigenen Perspektive mit dem Blick auf Kindheit.
- hinterfragen wir eigene Haltungen und Praxis, in dem wir die Perspektiven der Kinder einbeziehen.
- begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern auf eine Entwicklungsreise.
- hinterfragen wir Situationen, um aus den verschiedenen Perspektiven zu lernen
- fragen wir die Kinder nach ihrer Meinung.
- können die Kinder mitentscheiden und mitbestimmen.
- nehmen wir jeden einzelnen Menschen in seiner Individualität an.
- arbeiten wir mit den Kindern, nicht für die Kinder.
- justieren wir unsere Praxis, damit jedes Kind in seiner Identitätsentwicklung unterstützt wird.
- lassen wir die Kinder ausprobieren. Der Weg ist das Ziel.
- müssen / wollen / brauchen wir nicht für alles eine Lösung haben, sondern wir besitzen die Bereitschaft, gemeinsam Erfahrungen zu machen.
- sehen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen an.
- ist es uns bewusst, dass Entwicklung eigene Zeit benötigt und ein eigenes Tempo hat. Wir justieren den Alltag am Tempo der Kinder.

Bildung und die Perspektive des Kindes

Kinder jeden Alters sollen gehört und ernst genommen werden, als Teil eines Bildungsprozesses und demokratischen Verständnisses.

Bildung, Gleichstellung und Demokratie sollen in der täglichen pädagogischen Arbeit mitbedacht werden, so dass die Kinder erleben, dass sie Einfluss auf die Gestaltung des Alltages und die Aktivitäten haben, unabhängig ihrer Herkunft, Alter und Kultur.

Das pädagogische Personal soll die Kinder einladen, aktiver Teilnehmer in der Gemeinschaft zu sein, damit es sich als ein Teil im Lernprozess und in demokratischen Zusammenhängen erlebt. Hierfür trägt das Personal die Verantwortung.

(Gesetzesgrundlage)

Kinderperspektive

In unseren Abteilungen

- haben die pädagogischen Mitarbeiter/innen die Verantwortung dafür, dass die Kinder gesehen, gehört und im Alltag mit einbezogen werden. Das erreichen wir, indem wir eine positive Relation zu jedem einzelnen Kind aufbauen.
- versuchen wir uns in die Kinderperspektive zu begeben und schätzen die Individualität jedes einzelnen Kindes.
- fragen wir die Kinder gezielt nach ihrer Auffassung, Meinung und Beobachtungen.
- fragen wir Eltern nach Erzählungen der Kinder, um einen weiteren Einblick in die Perspektive der Kinder zu bekommen.
- wird das Lernumfeld des Kindes auf seine Bedürfnisse ausgerichtet.
- sehen wir Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Solidarität als die beste Voraussetzung, um die beste Ausgabe von sich selbst zu werden.

Bildung:

In unseren Abteilungen

- sehen wir Bildung grundlegend nicht als Ausbildung, sondern als Selbstbildung. Die individuelle Persönlichkeitsentwicklung, Identitätsbildung und Selbstkompetenz stehen bei uns im Fokus.
- wird Raum geschaffen, Kinder kreativ in Bildungsprozesse mit einzubeziehen.
- gestalten wir das Lernumfeld so, dass die Kinder selbständig ausprobieren können (Stifte, Wasser, Scheren, Treppen, Außengelände).
- passen wir das Lernumfeld dem Entwicklungsstand der Kinder an und lassen jedem Kind sein eigenes Tempo.
- greifen wir die Interessen der Kinder auf und nutzen die kindliche Neugierde als Motivationsgrundlage Neues kennen zu lernen.
- achten wir auf passende Didaktiken, wie z.B. experimenteller Zugang, Learning by doing
- sehen wir Bindung als Grundvoraussetzung für Bildung.
- haben die Kinder das Recht, eigene Erfahrungen zu machen.
- sind wir uns darüber bewusst, dass das Gehirn der Kinder immer lernt. Daher nutzen wir den gesamten Kindergartenalltag als Grundlage für Bildung.

Partizipation

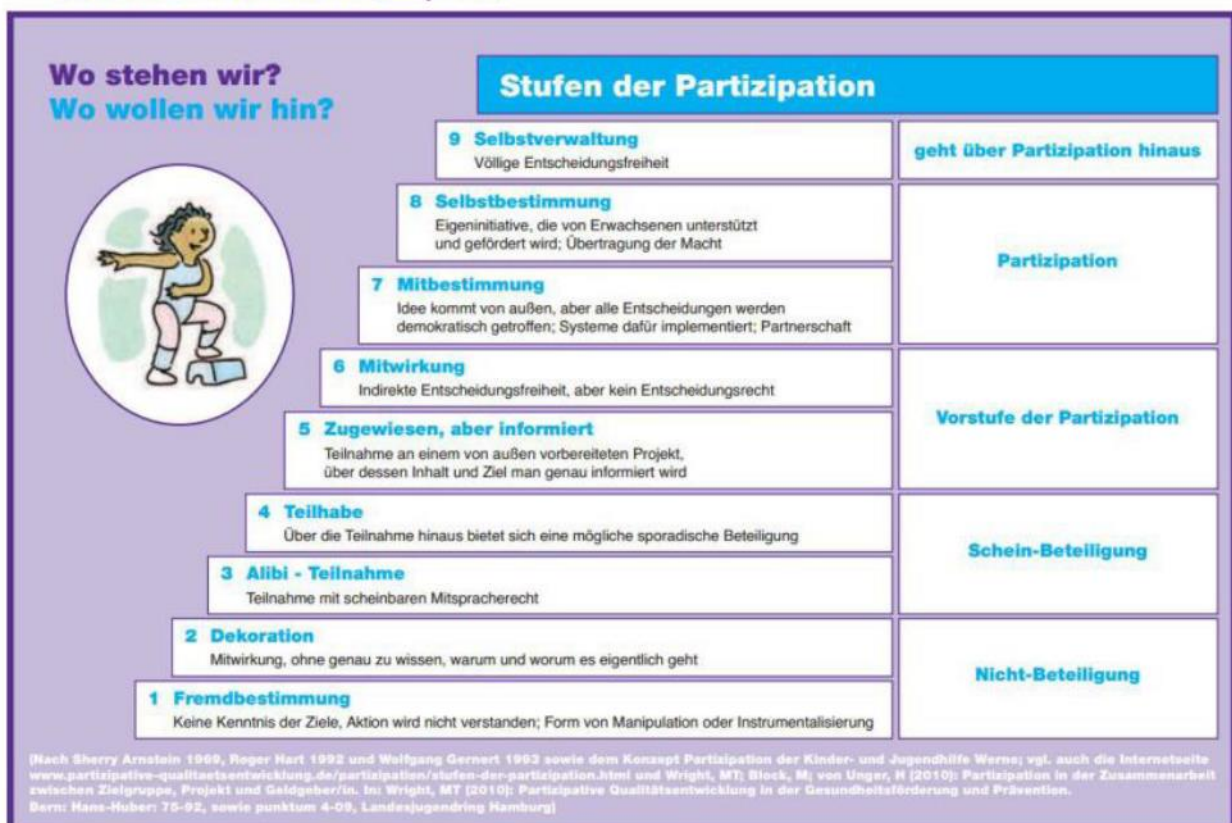
„Jedes Kind kann das alleine tun, was es alleine tun kann.“

Aber es wird dabei von den Erwachsenen nicht alleine gelassen.“

Bei der Implementierung von Partizipation geht es vordergründig um einen gemeinsamen Entscheidungsprozess, nicht darum, dass die Kinder alles selbst regeln und entscheiden. Die Kinder und Erwachsenen lernen einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt gilt als eine wichtige Grundlage. Die Wünsche aller werden gehört und ernst genommen. Aufgabe der päd. Fachkräfte ist es, ein Lernumfeld zu schaffen, wo Kinder die Möglichkeit bekommen sich zu Äußern und gehört werden. Die pädagogische Verantwortung bleibt bei ihnen.

Wenn Kinder aktiv beteiligt werden, wirkt sich dies positiv auf ihre sozialen Kompetenzen aus. Durch ihre Mitbestimmung erfahren sie sich als Selbstwirksam und entwickeln Selbstvertrauen. Sie lernen, dass alle Entscheidungen Konsequenzen nach sich ziehen.

Das Stufenmodell der Partizipation



Das Spiel

Das Spiel hat einen Wert in sich selbst und soll ein durchgehender Teil in der Einrichtung sein.

Spielen ist grundlegend für das soziale und persönliche Lernen und die Entwicklung des Kindes und fördert unter anderem Phantasie, Begeisterung, Sprache, Neugierde, soziale Kompetenzen, Selbstachtung und die Identität.

Damit alle Kinder ein Teil sein können und damit es sich positiv für alle entwickelt, muss das Spiel gelegentlich unterstützt und begleitet werden.

(Gesetzesgrundlage)

In unseren Abteilungen

- ist der Stellenwert des Spielens den pädagogischen Mitarbeiter/innen bewusst.
- hat Spiel/en bewusst einen hohen Stellenwert in unserer Praxis und der Alltagsstruktur und wird somit hoch priorisiert.
- wird sowohl zeitlich, als auch physisch Raum für das kindliche Spiel geschaffen bzw. im Team und mit den Kindern nach Möglichkeiten gesucht.
- wird das Spiel/en anerkannt und wertgeschätzt.
- werden bestehende Alltagsstrukturen flexibel gehalten, um dem Spiel Raum und Zeit zu geben.
- wird bewusst mit den verschiedenen Perspektiven, Positionierungen und Formen bzgl. des Spielens gearbeitet.
- werden durch die Arbeit mit Partizipation und dem offenen Konzept flexible Gruppenstrukturen geschaffen, um neue Spielgemeinschaften zu ermöglichen
- wird bewusst mit dem Spiel in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen umgegangen.
- wird sowohl im Team, als auch mit den Kindern über das Spiel kommuniziert.
- wird hinsichtlich des Spielens das einzelne Kind, als auch die Gruppe betrachtet.
- dürfen Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen.
- werden Spiel/Spielformen zugelassen und ggf. unterstützend begleitet und mit den Kindern erweitert/ausgebaut.
- hat der/die Mitarbeiter/innen die Aufgabe, je nach Situation, verschiedene Rollen zu übernehmen (Beobachter, Teilnehmer, Spielleiter).

Das Lernen

Lernen ist ein weiter Begriff und geschieht durch Spielen, Interaktionen, geplanten Aktivitäten, dem Erforschen der Natur und bei Herausforderungen.

Das pädagogische Lernumfeld handelt davon, die körperliche, gefühlsmäßige, soziale und kognitive Entwicklung und das Verständnis des Kindes zu fördern.

(Gesetzesgrundlage)

In unseren Abteilungen

- sehen wir Lernen als einen stetigen Prozess, der den ganzen Tag in unterschiedlichsten Situationen stattfindet.
- ist den pädagogischen Mitarbeiter/innen bewusst, dass Interaktion und Beziehung zwischen Kindern und den pädagogischen Mitarbeiter/innen für das Wohlergehen, die Lernentwicklung und die Bildung der Kinder von entscheidender Bedeutung ist ("Ohne Bindung keine Bildung").
- priorisieren wir das kindliche Spiel, bezugnehmend auf Lernen, sehr hoch. Wir sehen das Spiel als Nährboden für einen darauf aufbauenden Erwerb von notwendigen Fähigkeiten.
- dürfen Kinder mit allen Sinnen lernen.
- geben wir den Kindern Raum und Zeit zu lernen, sich zu entwickeln und um ihre eigenen Erfahrungen zu sammeln.
- werden Bedürfnisse/Interessen der Kinder aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt.
- schenken wir den Kindern Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, bestärken sie und stehen ihnen unterstützend zur Seite.
- werden Kinder aktiv in den Alltag einbezogen und herausgefordert.
- unterstützen wir die Kinder darin, ihre eigenen Lösungswege zu finden und räumen ihnen „das Recht Fehler zu machen“ ein.
- schätzen wir die Individualität. Es gibt verschiedene Wege ein Lernziel zu erreichen.
- pflegen wir wiederkehrende Rituale und Routinesituationen, sind uns des Lerninhaltes bewusst und reflektieren diese laufend im Team.
- wird das Lernumfeld nach dem/den Kind/ern ausgerichtet und befindet sich im ständigen Prozess.
- stärken wir Kinder durch Wertschätzung, Anerkennung und Zuspruch.
- sind Lernziele breit gefächert.
- arbeiten wir sowohl in Kleingruppen als auch mit offenen Gruppen, um gezielte Lerninhalte zu vermitteln, und auch das Lernen voneinander zu fördern und zu unterstützen.
- lernen Kinder durch die Vorbildfunktion der pädagogischen Mitarbeiter/innen (z.B. Sprache).

Kindergruppen / Gemeinschaften

Beziehungen und Freundschaften, in denen das Kind sich als einen Teil der Gemeinschaft empfindet, respektiert und gehört fühlt, sind entscheidend für die Entwicklung des Kindes.

Der Alltag in der Einrichtung soll dem Kind die Möglichkeit geben, selber die Initiative zu ergreifen und ein aktiver Teilnehmer in der Gemeinschaft zu sein.

Gleichzeitig soll die Gemeinschaft Raum für alle Kinder geben, für neue Bindungen und der Möglichkeit verschiedene soziale Positionen auszuprobieren.

Es ist die Aufgabe des pädagogischen Personals und der Leitung eine Balance zwischen dem Individuum und der Gemeinschaft zu schaffen.

(Gesetzesentwurf)

In unseren Abteilungen

- werden gemeinsame Interessen der Kinder aufgegriffen, um Freundschaften und Kindergemeinschaften zu bilden.
- ist den pädagogischen Mitarbeiter/innen bewusst, dass es für die weitere Entwicklung der Kinder Grundvoraussetzung ist, ein aktiver Teil einer Gemeinschaft zu sein.
- wird bewusst darauf geachtet, dass sich jede/jeder Einzelne bedeutungsvoll in der Gemeinschaft fühlt.
- werden Rahmen/Strukturen flexibler gestaltet, um den Kindergemeinschaften mehr Zeit und Raum zu geben.
- finden Besuche zwischen den Abteilungen der DKCT statt, um die Entstehung neuer Kindergemeinschaften zu fördern und um sich mit bekannten Bezugspersonen in "neuen" Konstellationen / Situationen zurecht zu finden.
- werden bewusst Rahmen mit Blick auf das Kind/Kindergemeinschaften geschaffen.
- werden bewusst Kindergemeinschaften durch alltägliche Aufgaben geschaffen.
- werden Kindern/Kindergemeinschaften Möglichkeiten gegeben, in ihr Spiel zurück zu finden.
- Sind sich die pädagogischen Mitarbeiter/innen darüber bewusst, dass Kindergemeinschaften sensible Gemeinschaften sind, auf die wir als pädagogische Mitarbeiter sowohl positiven, als auch negativen Einfluss haben.
- arbeiten wir nach dem "Berliner Eingewöhnungsmodell (BEM)", um Relationen zwischen Bezugsperson/Kind/Eltern und Kind/Gruppe/Gemeinschaft aufzubauen.
- findet ein ständiger Austausch (Reflexion) in der Personalgruppe über die Kinderperspektive statt.
- werden Initiativen und Interessen der Kinder aufgegriffen, um diese gemeinsam mit den Kindern zu erforschen.
- gehen wir bewusst damit um, dass es für die Kinder „das wichtigste“ ist einen Freund zu haben und unterstützen in verschiedenen weisen die Kinder darin Freunde in der Gemeinschaft zu finden.
- nutzen wir das Spiel Zugang zur Gemeinschaft
- haben die pädagogischen Mitarbeiter/innen bewusst die sozialen Bereiche der Kindergruppe im Blick und helfen aktiv durch „Türen öffnen“, dass alle Kinder an Spielgemeinschaften teilnehmen können.

Das pädagogische Lernumfeld

Der pädagogische Lehrplan beschreibt, wie die einzelne Einrichtung durch den ganzen Tag das pädagogische Lernumfeld gestaltet.

Das Lernumfeld ist durch das Spiel, geplante Erwachsenen initiierte Aktivitäten, spontane Aktivitäten, Kind initiierte Aktivitäten und tägliche Routinen geprägt.

Die Kinderperspektive und Teilnahmemöglichkeiten, sowie Kindergemeinschaften und die Gruppenzusammensetzung und die verschiedenen Voraussetzungen der einzelnen Kinder bilden die Grundlage.

(Gesetzesgrundlage)

Wir arbeiten mit den Kindern, nicht für die Kinder. Lernen findet den ganzen Tag statt. Im Dialog und durch Impulse der Kinder wird ein ansprechendes und lehrreiches Umfeld geschaffen.

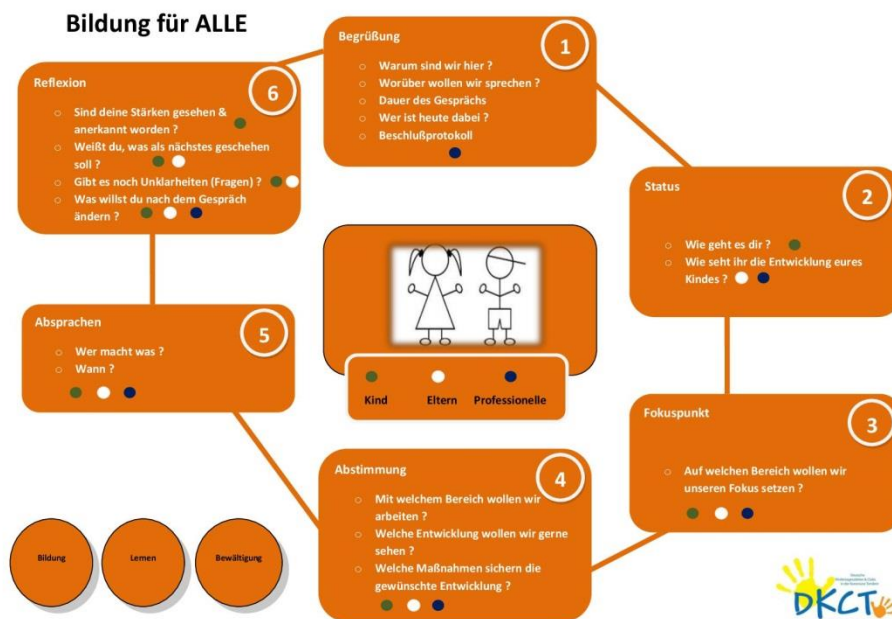
In unseren Abteilungen

- bieten wir einen Rahmen, in dem sich die Kinder entfalten können.
- bieten wir den Kindern ein Lernumfeld, welches
 - ansprechend ist (pädagogische Mitarbeiter sind Gastgeber des Raumes).
 - die Kinder zum Spielen und Lernen auffordert.
 - die Kinder sich vertiefen lässt.
 - Kinder durch Anerkennung wachsen lässt.
- holen wir das Kind in seiner NUZO (Nærmeste Udviklings Zone/nächste Entwicklungsstufe) ab.
- geben wir den Kindern die Möglichkeiten eigene Erfahrungen zu machen.
- gestalten die Kinder den Alltag aktiv mit.
- sind Räume individuell eingerichtet (kein Standardmobiliar).
- wird jedes Kind in der Gruppe gesehen.
- unterstützen unsere Lernumfelder alle Bereiche der kognitiven, sozialen und physischen Entwicklung.
- bieten wir eine gute Wechselwirkung zwischen Kindern- und Erwachseneninitiativen, sowie spontanen Aktivitäten.
- sehen wir einen großen Wert in der Kommunikation. Dialog mit Kindern, sowie fachlichem Austausch.
- erkennt das Personal Signale der Kinder, greift den Moment auf und gestaltet ein passendes Lernumfeld.

Zusammenarbeit mit den Eltern

In unseren Abteilungen

- ist der Start in der Einrichtung auch in vielen Fällen ein erstes Kennenlernen der deutschen Minderheit.
- unterstützen wir die Familien darin, ein Teil der Minderheit zu sein.
- sehen wir Eltern als primäre Bindungspersonen und Experten ihrer Kinder.
- sehen wir Elternarbeit als wichtige Bildungs- und Bindungsarbeit. Eine gute Relation zu Eltern ist eine wichtige Grundlage in der Arbeit mit dem Kind.
- bereits bei der Anmeldung entsteht ein persönlicher Kontakt.
- sehen wir das tägliche Tür- und Angelgespräch als wichtigen Teil der Kommunikation.
- bieten wir regelmäßige Entwicklungsgespräche an.
- ist uns ein guter Austausch, Ehrlichkeit und Offenheit wichtig.
- suchen wir aktiv das Gespräch, wenn Fragestellungen entstehen – nicht erst, wenn das Team eine fertige Haltung entwickelt hat
- finden wir zeitnahe Termine, wenn Themen in Ruhe besprochen werden sollen.
- arbeiten wir bewusst mit Mentalisierung, um uns in den Gegenüber hinein versetzen zu können
- nutzen wir folgendes Dialog Modell der Tønder Kommune für unsere Elterngespräche.



Die Zusammenarbeit und der Kontakt geht über das Alltägliche hinaus. Wir streben eine enge Zusammenarbeit an. Eltern sind willkommen, sich aktiv am Leben im Kindergarten und Freizeitclub einzubringen. Es besteht auch die Möglichkeit im Elternrat oder auch im Vorstand mitzuwirken. Durch die Verankerung in der Minderheit besteht die Möglichkeit, gemeinsam an Veranstaltungen der Minderheit teilzunehmen. Wie z.B. Osterfrühstück mit dem Sozialdienst, das Fest der Vereine oder das große Sommerfest vom Jugendverband auf dem Knivsberg.

Kinder in schwierigen Positionen

Der pädagogische Lehrplan soll beschreiben, wie die pädagogische Lernumgebung Kinder in gefährdeten Positionen berücksichtigt, so dass das Wohlergehen, das Lernen, die Entwicklung und die Bildung des Kindes gefördert werden.

(Gesetzesgrundlage)

In unseren Abteilungen

- arbeiten wir proaktiv mit dem Thema Inklusion, um der Gefahr von Exklusion frühzeitig bewusst entgegen treten zu können. Dabei fokussieren wir auf Fachlichkeit, Zusammenarbeit und die Schlüsselbegriffe im Lehrplan wie, Teilhabe an Lerngemeinschaften und breite Lernziele.
- gehen wir bewusst mit der Bedeutung der Kindergruppen / Gemeinschaften um.
- ist der Aspekt der Teilhabemöglichkeit der einzelnen Kinder in der Gruppe ein wichtiger Punkt in unserem pädagogischen Austausch.
- sehen wir die Werte Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Solidarität, Akzeptanz und Toleranz als Grundlage für unsere Arbeit mit Inklusion.
- werden alle Perspektiven (Kinder, Eltern, Personal) bei der pädagogischen Planung, der Durchführung und bei der Evaluation berücksichtigt, sowie als wichtige Ressource gesehen.
- findet ein Dialog mit den Eltern über unser Lernumfeld statt.
- legen wir Wert auf ein „gutes Team“ (Zusammenarbeit, Positionierung, Transparenz, Kommunikation und eine gemeinsame pädagogische Grundlage).
- stehen unsere Pädagogik, sowie die Regeln in einem ständigen Entwicklungs- und Wandlungsprozess.
- schätzen wir die Offenheit für neue Ideen und das Ausprobieren neuer Möglichkeiten als Teil unserer pädagogischen Kultur.

In unserer pädagogischen Reflektion erkennen wir, dass der Kontext eine wichtige Rolle spielt und dass Kinder situationsbedingt in gefährdeten Positionen kommen können.

Welche Zeichen können wir erkennen

In Bearbeitung

- Rückzug
- Provozierendes Verhalten
- Traurigkeit / Einsamkeit / Abweisungen
- Mangelndes Verständnis
- Wut
- Eigener Sprachgebrauch dem Kind gegenüber verändert sich (Zurechtweisung, bevormunden)
- Gehäufte Konflikte
- Klammern
- Sündenbock
- Kind möchte nicht in den Kindergarten
- Bauchschmerzen
- Überbemühen / Überanpassung

Welche Ursachen könnten es sein (Hypothese)

- Überforderung in der Situation (Sprachlich / Kulturell)
- Entwicklungsrückstände oder Vorsprung im Alters aufgeteilten Kontakts
- Hochbegabt sein
- Fehlende Erwachsenen Relation
- Unterforderung
- Klarheit in der Struktur
- Aussehen
- Neu sein
- Handicap / Schwerhörigkeit
- Sprachkompetenzen
- Eigene Bedürfnisse nicht erkennen können zum Ausdruck bringen
- Neu sein - Übergänge
- Soziale Kompetenzen -
- Unsicherheit
- Fehlender Kinderkontakt

Welche Maßnahmen könnten wir ergreifen

- Einschätzung, ob die Position mittelfristig oder dauerhaft gefährdet/ schwierig ist
- Kontext und Pädagogik untersuchen / hinterfragen
- Dokumentation (Kick-Off oder Planung Pädagogische Praxis) nutzen um Entwicklung / Verlauf festzuhalten und erkennen zu können
- Positive Verstärkung
- Vermeidung von über Fokussierung -
- Aufgaben geben
- Einbringen in das Spielgeschehen – Veränderung durch Erwachsenen teilhabe
- Pädagogischer Kontext stimmig für das jeweilige Kind (Struktur – Altersgruppe – Freundschaften)
- Alternativen finden die Inklusion fördern
- Fokus auf das geschehen in der Gruppe und die Pädagogik legen - weg von individuellem Kind als Herausforderung
- Eltern einbeziehen
- Zur Sprache bringen – in Worte fassen
- Gruppe mit einspannen, ein denken - zum Thema machen (fri for mobberi)
- Mentalisieren – Kinderperspektive einnehmen

Um das Wohlergehen, das Lernen, die Entwicklung und die Bildung der Kinder sicherzustellen, haben wir als Besonderheit in unserer Organisation zwei Gemeinschaftsmitarbeiter. Ihre Schwerpunkte sind Inklusion und die pädagogische Entwicklung in den DKCT.

Die Inklusionsmitarbeiterin ist ein Teil der praktischen Arbeit in der Kindergruppe, unterstützt und entwickelt in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeitern vor Ort die lokale Inklusionspraxis. Insbesondere liegt der Fokus auf die Teilnahmemöglichkeiten der Kinder in der Gemeinschaft. Eine Funktion ist zudem Sparringspartner für die pädagogischen Mitarbeiter zu sein und Bindeglied zu externen fachlichen Zusammenarbeitspartnern.

Die Mitarbeiterin für pädagogische Entwicklung (MPE) arbeitet übergeordnet und systematisch mit der fachlichen Qualifizierung der Mitarbeiter. Grundlegende Bereiche sind die Struktur, die fortlaufende Entwicklung der Fachlichkeit und Implementierung der Lehrplanbasierten pädagogischen Praxis. Die Arbeit der MPE beinhaltet sicherzustellen, dass didaktische Methoden und Strukturen, so wie die Wissensteilung und Vernetzung in der gesamten Organisation entwickelt und praktiziert werden.

Um jedem Kind die Möglichkeit geben zu können die beste Ausgabe von sich selbst zu werden haben wir eine Methode entwickelt, die auf den Kontext fokussiert. Fachliche Reflektionsprozesse sollen durch die „Kick-Off“ Methode qualifiziert werden. Es dreht sich darum, systematisch die Praxis zu beschreiben, zu reflektieren, zu justieren und zu evaluieren. Dabei fokussieren wir auf Lerngemeinschaften und die Lernumgebung. Ein Kick-Off wird immer im Dialog mit einem Kollegen ausgefüllt und verpflichtend wieder aufgegriffen, um die Entwicklung nachverfolgen zu können.

Die pädagogische Lernumgebung in Zusammenarbeit mit der Vorklasse / Übergänge

Dieser Punkt befindet sich noch im Bearbeitung.

Der Übergang zwischen Einrichtung und Schule befindet sich im gemeinsamen Prozess. Zur Zeit werden die Erwartungen und Absprachen vertieft aufgenommen und gemeinsam festgehalten.

Dieser Punkt der Übergänge wird auch durch die alltäglichen Übergänge von einer Situation auf die nächste, durch die internen Übergänge von Gruppe zu Gruppe und die Übergänge zwischen Elternhaus und Einrichtung erweitert.

Der pädagogische Lehrplan soll beschreiben, wie die Einrichtung im letzten Jahr des Kindes mit Hilfe der pädagogischen Lernumgebung einen Zusammenhang zur Vorschule schafft, um die Kinder möglichst gut auf den kommenden Schulbesuch vorzubereiten.

(Gesetzesgrundlage)

In unseren Abteilungen

- besucht die Vorschullehrkraft der Ludwig-Andresen-Schule und der deutschen Schule Lügumkloster regelmäßig die Gruppen der baldigen Vorschulkinder.
- finden abteilungsübergreifend regelmäßige Treffen der großen Kinder statt, um neue Spiel-/Kindergemeinschaften zu bilden.
- findet vermehrter Austausch zwischen Eltern/Kind/Kindergarten/Schule statt.
- finden regelmäßige Aktivitäten in der Schule statt, die den Kindern der baldigen "Vorschulgruppe" das Schulumfeld und die Bezugspersonen näher bringen.
- besuchen die Kinder regelmäßig den Club, um ihnen auch dieses neue Umfeld sowohl von den Räumlichkeiten, als auch die Mitarbeiter/innen und die Kinder behutsam näher zu bringen, so dass sie hinsichtlich des Übergangs an Selbstsicherheit und -vertrauen gewinnen.
- werden die Kinder auch im letzten Kindergartenjahr als Kindergartenkinder gesehen und nicht als "Vorschulkinder". Der Fokus liegt im letzten Kindergartenjahr darauf, mit den Kindern zusammen das Thema Übergang von Kindergarten in die Schule zu erarbeiten und die Kinder mit ihren Wünschen und Gedanken in den Prozess mit einzubeziehen. Es wird primär mit den Kindern daran gearbeitet, sie in ihren Stärken zu bestärken, ihre sozialen und persönlichen Kompetenzen verstärkt zu fördern, die Kinder sprachlich auf die deutsche Schule vorzubereiten und eventuelle Fragen und Ängste der Kinder aufzugreifen, um Antworten und Lösungen zu finden.
- wird das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit der Kinder gestärkt und gefördert, in dem die Kinder in Prozesse einbezogen werden und ihnen Aufgaben anvertraut werden, die sie fordern.
- sind wir im stetigen Austausch mit den Schulen, damit sie die Bedürfnisse der kommenden Vorschulkinder kennen lernen (Übergangsgespräche, Kinderinterview).

Einbeziehung der Örtlichen Umgebung

Die drei Abteilungen der DKCT liegen in Jeising, Lügumkloster und Tondern. Durch die unterschiedliche geografische Lage entstehen verschiedene Möglichkeiten die örtliche Umgebung in das pädagogische Lernumfeld mit einzubeziehen. (z.B Stadt – Dorf)

Lügumkloster

Der Kindergarten und die dazugehörige Freizeitordnung liegen zentral im Ort Lügumkloster. Lügumkloster hat ca 3500 Einwohner und zeichnet sich durch sein Stadtbild mit vielen Altbauten und kleinen Straßen aus. Viele verkehrsfreie Fußwege ermöglichen das Erkunden der Umgebung. So sind z.B. der Marktplatz, der Wald, die Auen und anliegenden Felder, die Kirche und auch der Ententeich beliebte Ausflugsziele. Des Weiteren sind die zahlreichen Spielplätze in Lügumkloster sehr beliebt bei den Kindern.

Der Kindergarten liegt neben der deutschen Schule Lügumkloster. Die Freizeitordnung hat Räumlichkeiten in der deutschen Schule, zu der wir eine gute Zusammenarbeit pflegen. Gemeinsame Feste, Besuchstage in der Schule, das Nutzen der Turnhalle sind Teil der Zusammenarbeit. Der deutsche Bücherbus kommt uns in regelmäßigen Abständen besuchen und die Kinder haben die Möglichkeit sich neue Bücher für unsere Institution auszusuchen. Wir nutzen gerne die Angebote in der Umgebung, wie z.B. das Musical der Efterskole, Festival in Løgumgård, Messe in den Klosterhallen, Klostermærken oder Torvedag. Im Januar 2023 sind wir in den neuen Kindergarten umgezogen.

Tondern

Der Kindergarten liegt zentral in der Stadt Tondern. Der Ort hat 7600 Einwohner und bietet viele kulturelle Möglichkeiten. Orte wie der Wasserturm, Museen, Schwimmhalle und der Festivalplatz sind leicht zu Fuß erreichbar. Die Bus- und Bahnanbindung bietet viele Möglichkeiten den Ausflugsradius zu erweitern.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in den Alltag einbezogen werden. Hierfür nutzen wir gerne auch die nähere Umgebung der Einrichtung. Regelmäßig gehen Gruppen auf Tour. Diese Touren sind für gewöhnlich zu Fuß. Wir nutzen aber auch den Bus oder die Bahn, um andere Ziele zu erreichen, wie z.B Jeising Bjerg, den Tierpark in Ribe oder auch das Wattenmeer.

Direkt neben dem Kindergarten liegt die deutsche Bücherei, welche regelmäßig mit den Kindern gemeinsam besucht wird.

Der Kindergarten und die Ludwig Andresen Schule liegen auf einem Gelände. Der Kontakt und der Übergang zwischen Kindergarten, Freizeitclub und Schule ist ein laufender Prozess. Der Kindergarten nutzt regelmäßig die Turnhalle und der Freizeitclub täglich den Schulhof.

Jeising

Der Kindergarten Jeising liegt im kleinen Ort Jeising, im Umland von Tondern. Der Ort hat ca. 450 Einwohner sowie eine tolle Dorfgemeinschaft. Jeising ist umgeben von einer wundervollen Natur, welche viele Ausflugsmöglichkeiten bietet, um Pflanzen und Tiere kennenzulernen.

Gerne besuchen wir bei Spaziergängen Wald und Wiesen, aber auch Tiere auf dem Bauernhof, beobachten Kühe und Pferde beim grasen auf den Feldern, aber schauen auch mal bei den handwerklichen Betrieben vorbei. Wir beobachten den Wasserstrom der Au und entdecken Vögel, Insekten, Schnecken usw.

Gerne benutzen wir auch den Bus, um die nähere Umgebung kennenzulernen. Dies können Ausflüge nach Tondern sein, wo wir zum Beispiel den Wasserturm, den Park oder auch die Bücherei besuchen. Ebenfalls besuchen wir gerne die anderen Einrichtungen der deutschen Minderheit, wie den Kindergarten Tondern oder die Ludwig-Andresen-Schule. Diese Besuche sind fester Bestandteil, um einen guten Übergang zur Schule zu schaffen.

Als Kindergarten ist es uns wichtig, ein aktiver Teil des Dorfgeschehens zu sein. Gemeinsam mit anderen Vereinen und Institutionen sind wir Teil des Laternelaufen, Dorffest, und anderen Dorfaktivitäten. Ebenfalls besteht eine gute Zusammenarbeit mit dem Turnverein, Spejder, Kirche usw. So haben wir zum Beispiel jährliche Naturwochen an der Sandholmhytte in Hostrup.

Umgang mit dem physischen, psychischen und ästhetischen Umfeld der Kinder

- Das physische, psychische und ästhetische Umfeld der Kinder bietet eine wichtige Grundlage für eine gute Entwicklung der Kinder.
- In Zusammenarbeit mit unseren Vermietern und unserem eigenen Hausmeister, achten wir auf die Instandhaltung unserer Gebäude und Außengelände.
- Die Eltern (Elternbeirat) können sich aktiv an der Entwicklung und Gestaltung der Einrichtung beteiligen.
- Tische und Stühle sind für Kinder selbständig erreichbar.
- Kinder können eigenständig die Spiel- und Lernmöglichkeiten aufsuchen.
- Spielsachen und Bastelmaterialien befinden sich in Kinderhöhe.
- Kinder haben bei uns die Möglichkeit, einen Rückzugsort aufzusuchen, wo sie sich ausruhen und Kraft tanken können.
- Wir gestalten eine Vielfalt von Lernumgebungen in den Räumlichkeiten, um den Kindern breitgefächerte Möglichkeiten zum Spiel und Teilnehmen am Alltag zu bieten. So werden in den Räumen sowohl ruhige Bauecken, ungestörte Kreativangebote, als auch aktive Bewegungsmöglichkeiten geschaffen.
- Unsere Räumlichkeiten sind mit guter Schallisolierung ausgestattet, um den entstehenden Lärm zu reduzieren. Außerdem wird bewusst mit der Lautstärke in den Gruppenräumen umgegangen und gegebenenfalls das Spiel (Schreien, Toben, Rangeln) nach draußen verlagert.
- Das Außengelände bietet sowohl Schattenbereiche im Sommer, als auch Schutz bei Regen.
- Hinsichtlich der Gestaltung der Räumlichkeiten und des Alltags im Kindergarten wird die Kinderperspektive stark mit einbezogen.
- Die Auffassung der Kinder in Bezug auf ihr physisches, psychisches und ästhetisches Umfeld wird systematisch durch „Børnemiljøvurdering“ (BMV) erfasst. Nähere Informationen sind unter: <https://dcum.dk/om-dagtilbudstermometeret> zu finden.
- Die BMV nutzen wir als Grundlage um Handlungspläne zu erstellen und somit das Kinderumfeld entsprechend zu justieren.
- In unseren Einrichtungen pflegen wir eine Willkommenskultur, in der sich jeder – jeden Tag gesehen, gewollt und bedeutungsvoll fühlt.
- In unserer pädagogischen Arbeit mit dem physischen, psychischen und ästhetischen Umfeld des Kindes ist es uns bewusst, dass Freundschaften einen hohen Stellenwert für die Kinder haben. Diesen Aspekt berücksichtigen wir in den pädagogischen Überlegungen und täglichen Strukturen.
- Wir haben ein breites Netzwerk an Zusammenarbeitspartnern, die wir zur Unterstützung einbeziehen können. Dieses sind unter anderem der Sozialdienst, Schulpsychologischer Dienst der Minderheit oder auch pædagogisk psykologisk rådgivning der Kommune.

Die sechs Lehrplanthemen

Ganzheitliche persönliche Entwicklung

1. Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass sich alle Kinder selbst und auch miteinander entfalten, erforschen und erfahren können. Dies auf bekannte und neue Art und Weise, um dadurch Vertrauen in das eigene Potential zu bekommen. Dieses soll unabhängig vom Alter, Geschlecht, sozialen und kulturellen Hintergrund geschehen.

2. Das pädagogische Lernumfeld soll das Zusammenspiel und die Anbindung zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal und den Kindern untereinander unterstützen. Die Relationen sollen von Fürsorge, Sicherheit und Neugierde geprägt sein, damit alle Kinder Engagement, Lebenstauglichkeit, Mut und Kompetenzen für die Teilnahme in Gemeinschaften entwickeln. Dies gilt auch in Situationen, die Vertiefung, Ausdauer und Priorisierung erfordern.

(Gesetzesentwurf)

Ganzheitliche persönliche Entwicklung

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, sich ganzheitlich persönlich zu entwickeln. Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, die beste Ausgabe von sich selbst zu werden. Die vielen Begriffe, die mit SELBST beginnen, wie Selbstbestimmung, -wert, -ständigkeit, -vertrauen, sind für uns in unserer pädagogischen Arbeit elementar. Die Kinder entwickeln sich durch ihre Neugierde und ihren Wissensdrang, wenn wir als pädagogische Fachkraft ihnen das Vertrauen schenken, ihnen etwas zutrauen und auf ihrem Weg unterstützend und hilfsbereit zur Seite stehen.

In unseren Abteilungen:

- fördern wir die Eigenwahrnehmung, um das Selbstbewusstsein der Kinder positiv zu stärken.
- betrachten wir Verschiedenheit/Individualität als positiv und gehen individuell auf jedes einzelne Kind ein.
- fördern wir die Empathie der Kinder, damit sie sich selber kennen lernen und andere "lesen" lernen (Gesichter, Gefühle).
- fördern wir das Selbstvertrauen der Kinder durch das Hervorheben ihrer Stärken.
- lassen die Mitarbeiter/innen die Kinder selber Lösungen finden und unterstützen wenn es nötig ist.
- ermutigen und unterstützen wir die Kinder selbstbestimmt zu handeln. Nur indem wir den Kindern etwas zutrauen, können sie Selbstvertrauen entwickeln.

- fördern wir durch aktive Teilnahme an Alltags-/Routinesituationen, wie z.B. Küchendienst, Tisch decken, Anziehen, etc. die Selbstständigkeit der Kinder.
- fördern wir die Ausdauer und Konzentration der Kinder, indem wir ihnen die Zeit geben etwas selbst zu schaffen.
- geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihren eigenen Weg zu finden und auch mal "Fehler" zu machen.
- Unterstützen wir die Kinder darin, ihre Grenzen aufzuzeigen und auch mal STOP oder NEIN zu sagen und Grenzen der anderen zu akzeptieren.
- hinterfragen wir Regeln und Rahmen laufend und justieren bei Bedarf.
- sehen wir ein positives Lernumfeld als Grundvoraussetzung an.
- tauschen wir uns laufend sowohl im Klein- als auch im Gesamtteam aus, reflektieren und stellen feste Regeln, Rahmen und Strukturen ständig in Frage und evaluieren gegebenenfalls.
- sind die Mitarbeiter/innen sich bewusst darüber, wie wichtig die SELBST – Entwicklung/Wahrnehmung ist und fördern dieses durch Zulassen.
- arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell und bauen dadurch Relationen zwischen Kind/Bezugsperson/Kindergruppe und zu Eltern auf.
- pflegen wir eine wertschätzende Hauskultur im Umgang miteinander. Das pädagogische Personal hat in diesem Zusammenhang eine wichtige Vorbildfunktion, dass die Werte der DKCT eingehalten und gelebt werden.
- haben wir einen Wechsel zwischen offenen Türen innerhalb der Einrichtungen und festen Gruppen/Kleingruppenzeiten.
- gestalten wir die Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen so, dass Materialien auf altersentsprechender Kinderhöhe sind, so dass die Kinder einen selbstbestimmten Tagesablauf haben, ohne ständig Erwachsene fragen zu müssen.
- nutzen wir Routinesituationen bewusst zur Entwicklung von Relationen.
- priorisieren wir bewusst das kindliche Spiel hoch und geben ihm in seinen Formen Raum und Zeit. Die Kinder nutzen das Spiel zum Aufbau neuer und Ausbau bestehender Kindergemeinschaften.
- haben Kinder Bezugspersonen, die sie dem Alter und dem Entwicklungsstand entsprechend unterstützen und ihnen somit Beständigkeit, Erreichbarkeit und Sicherheit bieten.
- arbeiten wir mit Positionierung/Koordinierung der Arbeitsaufgaben, um die ganzheitliche persönliche Entwicklung im Blick zu haben und unterstützen zu können.

Welche Bedeutung hat es für uns als Einrichtung der deutschen Minderheit?

- ✚ Als Teil der deutschen Minderheit wird dem Kind ermöglicht unterschiedliche Kulturen kennen zu lernen und zu erleben. Dieses unterstützt die Kinder in ihrer ganzheitlichen persönlichen Entwicklung. Es fördert die Offenheit, die Toleranz und Akzeptanz sowie den Zusammenhalt. Dieses kann auch im weiteren Leben Vorteile mit sich bringen, in Bezug auf Schule, Studium bis hin zum Job.

- ✚ Durch das Erlernen einer neuen Sprache lernen die Kinder sich gegenseitig zu unterstützen, anderen im Alltag Hilfestellung zu geben und aufmerksam im Umgang miteinander zu sein.
- ✚ Für uns als Einrichtung der deutschen Minderheit, ist es uns besonders wichtig, die Individualität jedes einzelnen Kindes im Blick zu haben und den Platz für beide Kulturen und Sprachen zu schaffen.

Ernährung:

Im Sinne der ganzheitlichen Förderung ist das Handlungsfeld Ernährung in vielen Bereichen des pädagogischen Alltags präsent und fließt somit in alle Entwicklungsbereiche der Kinder mit ein. Uns ist bewusst, dass die Grundlagen für ein gesundheitsförderndes Ernährungsverhalten in den ersten Jahren eines Kindes gelegt werden. Wir lassen daher der Ernährungsbildung einen besonderen Stellenwert zukommen. Das Zubereiten und Essen mit den Kindern ist als pädagogischer Schwerpunkt fest in unserem Alltag verankert.

Weitere Informationen sind im Ernährungskonzept der DKCT zu finden. Darüber haben wir im Team eine Mitarbeiterin, die eine Zusatzausbildung zur Ernährungsberaterin gemacht hat. Sie kann bei Fragestellungen mit einbezogen werden, sowohl für Eltern als auch das Team.

Soziale Entwicklung

1. Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass sich alle Kinder wohl fühlen und soziale Gemeinschaften eingehen, sowie dass alle Kinder Empathie entwickeln und Relationen eingehen.

2. Das pädagogische Lernumfeld soll Gemeinschaften unterstützen, in denen Verschiedenheit als eine Ressource gesehen wird und die zur demokratischen Bildung beiträgt.

(Gesetzesentwurf)

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, sich in ihren sozialen Kompetenzen zu entwickeln und zu festigen.

Wir schaffen unter anderem durch das Freispiel den Raum für Gemeinschaften und Freundschaften.

Dabei halten wir die Individualität jedes Einzelnen im Blick.

Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter/innen ist es, die Situationen im Kindergartenalltag zu erkennen und wenn nötig zu justieren.

In unseren Abteilungen

- haben die Kinder durch das Spiel verschiedene Möglichkeiten, sich in ihren sozialen Kompetenzen zu entwickeln und zu festigen (Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Fantasiespiele, „Kräftemessende“ Spiele, ect.).
- schaffen wir ein ansprechendes Lernumfeld, in dem sich jedes einzelne Kind wohlfühlt, gedeiht, lernt, entwickelt und sich bilden kann. Wichtig ist uns hierbei, die Individualität jedes einzelnen Kindes im Blick zu haben.
- sind die Räumlichkeiten so gestaltet, dass sie zu verschiedenen Spielformen und sozialem lernen einladen.
- bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich im pädagogischen Personal und den anderen Kindern zu spiegeln.
- lernen die Kinder auf einander Rücksicht zu nehmen und Verschiedenheiten anzuerkennen. Toleranz, Akzeptanz, Empathie und Solidarität sind Werte, nach denen wir arbeiten und in denen wir Vorbild sind.
- haben die pädagogischen Mitarbeiter/innen die Aufgabe zu beobachten, Zusammenhänge im Kindergartenalltag zu erkennen und wenn nötig zu justieren.
- arbeiten wir bewusst mit verschiedenen Gruppenkonstellationen, um den Kindergemeinschaften in verschiedenen Rahmen den Raum zu geben. (Kleingruppe, altersgemischte Gruppe, Mädchen / Jungen Gruppe, Sprachgruppe, Kochgruppe oder auch freies Spiel in der gesamten Einrichtung)

- thematisieren wir Übergänge, Wechsel in Aktivitäten, Gruppenkonstellationen und Alltagsstrukturen mit den Kindern. Für die soziale Entwicklung der Kinder ist es wichtig, dass sie sich sicher in ihrer Umgebung fühlen. Daher wird beim Thematisieren der Zeitpunkt, Rahmen und evtl. Zusammenarbeitspartner (Eltern, Schule, etc.) mit berücksichtigt.

Welche Bedeutung hat es für uns als Einrichtung der deutschen Minderheit?

- ✚ Als Teil der Minderheit lernen die Kinder unterschiedliche Kulturen kennen in denen sie sich spiegeln können. Dieses ist ein Grundstein für die soziale Entwicklung hinsichtlich der Offenheit für andere Kulturen und um Verschiedenheiten anzuerkennen.
- ✚ Durch das Erlernen einer neuen Sprache lernen die Kinder sich gegenseitig zu unterstützen, anderen im Alltag Hilfestellung zu geben und aufmerksam im Umgang miteinander zu sein.
- ✚ Im sozialen Umfeld gibt es über das alltägliche in den Einrichtungen hinaus eine Vielzahl von Angeboten, welche die Gemeinschaften fördern. Diese sind sowohl für die Kinder als auch für die ganze Familie.

Kommunikation und Sprache

- 1. Das pädagogische Lernumfeld soll alle Kinder darin unterstützen, eine Sprache zu entwickeln die dazu beiträgt, dass das Kind sich selber, die anderen Kinder und seine Umwelt verstehen kann.**
- 2. Das pädagogische Lernumfeld soll die Kinder darin unterstützen, dass sie mit Kommunikation und dem Ausdrücken von Gedanken, Bedürfnisse und Ideen Erfahrungen machen, die sie in sozialen Gemeinschaften anwenden können.**

(Gesetzesentwurf)

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit die deutsche und dänische Sprache als selbstverständlichen Bestandteil des Alltags zu erleben.

Unsere Kernaufgabe besteht darin, den Kindern die deutsche Sprache und Kultur kindgerecht zu vermitteln. Wir sehen Kommunikation als Basis für gute Relationen und Gemeinschaften. Uns ist es wichtig, ein Lernumfeld zu schaffen, welches die Sprache in allen Bereichen anregt.

In unseren Abteilungen

- schaffen wir ein sprachliches Bewusstsein, in dem das pädagogische Personal in seiner Funktion als sprachliches Vorbild dient und den eigenen Sprachgebrauch und die eigene Sprachstrategie reflektiert, wie z.B. „Translanguageing“ (das Überführen und der experimentelle/spielerische Gebrauch von bereits erworbenen Fertigkeiten beim Erwerb weiterer Sprachen – „Intersprache“)
- achten wir besonders darauf, mit Kindern, Kollegen und Eltern anerkennend und wertschätzend zu kommunizieren, immer mit Deutsch als erste Option.
- pflegen wir eine wertschätzende Hauskultur im Umgang miteinander, auch mit den verschiedenen Sprachen. Wir haben im Alltag eine von den Erwachsenen vorgelebte Hauskultur, die auf den Werten der DKCT basiert und sich durch den fachlich fundierten Umgang mit der Mehrsprachigkeit auszeichnet.
- unterstützen wir die Sprachentwicklung der Kinder, in dem wir aktiv zuhören, Gehörtes wiederholen, positiv verstärken und weiter ausbauen.
- sehen wir Kommunikation als Basis für gute Relationen und Gemeinschaften, so sind Relationen und Gemeinschaften umgekehrt auch die Basis für Kommunikation. Um also ein Lernumfeld zu schaffen, in dem die Kinder Sprachen entwickeln können, ist es wichtig, dass jedes Kind sich als aktiven Teil von Gemeinschaften anerkannt fühlt.
- sehen wir es als unsere Verantwortung, (sprachlich) bedeutungsvolle Erwachsene für alle Kinder zu sein.
- pflegen wir einen spielerischen und kreativen Umgang mit Kommunikation und Sprache. Wir schaffen ein Lernumfeld, welches sich durch den ganzen Alltag zieht. Es werden Methoden aufgegriffen, wie Körpersprache, Musik, Singen und Tanzen, spielen mit

sprachlicher Geschwindigkeit, Stimmung und Gefühlen, Rhythmus, verschiedene Laute, Gestik, Mimik, Tierlaute, Reime, dialogisches Lesen, etc..

- sind didaktische Reflektionen über Sprachenentwicklung ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Praxis. Wir schaffen einen experimentierenden Zugang, bei dem Kinder in Routinesituationen sprachliche Hypothesen erproben und laufend justieren können. Jedes Kind ist ein kleiner Sprachforscher, der durch probieren seine Sprachen laufend verfeinert.
- Ist alles, was im Lernumfeld geschieht relevant für die Entwicklung von Sprachen. Wir benennen unser Handeln im Alltag und erarbeiten Wortschätze durch Wiederholungen mit kleinen Variationen und Erweiterungen.
- hat Dialog/Kommunikation/Zusammenspiel einen pädagogischen Wert, dem wir durch Positionierung des Personals Zeit geben.
- geben wir den Kindern Hilfestellung beim Führen von Dialogen untereinander, z.B. wer spricht, wer hört zu, wie könnte man anders fragen, etc.
- geben wir den Kindern die Möglichkeit mit anderen Kindern in verschiedenen Altersgruppen zu spielen, um so voneinander zu lernen.
- sehen wir das Freispiel als wichtigen Übungsplatz für Sprachen.
- schaffen wir ein Lernumfeld, in denen Bücher, Spiele und Bastelmaterialien frei zugänglich sind, um den Kindern so selbständiges Lernen und Experimentieren mit Kommunikation und Sprachen zu ermöglichen.
- Schaffen wir Bildungserlebnisse, bei dem die Kinder aus ihrer gewohnten Komfortzone heraustreten und sprachlich wachsen.
- unterstützt das pädagogische Personal, die Kinder, welche nicht von allein an Gesprächen, Spiel und Aktivitäten untereinander teilnehmen dahingehend, ein Teil der Gemeinschaften zu werden. Durch das teilnehmen in inkludierenden Gemeinschaften wird die kommunikative und sprachliche Entwicklung gefördert.
- spricht das pädagogische Personal aktiv primär deutsch. Unser Umgang mit Sprachen stützt sich auf die neuen Erkenntnisse der Sprachforschung und Minderheitenpädagogik. Der Ausgangspunkt ist die Perspektive des Kindes mit Fokus auf das Spiel (z.B. Rollenspiel).

Über den Dachverband DSSV (Deutscher Schul- und Sprachverein) ist in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Konsulentin dem Institut für Minderheiten Pädagogik und Mitarbeiter;innen aus den Einrichtungen der Minderheit ein Sprachenkonzept erarbeitet worden.

Dieses basiert auf neuester Forschung und bietet für pädagogische Mitarbeiter:innen Anhaltspunkte, Anregungen und Inspiration, wie sie das einzelne Kind positiv und anerkennend auf dem Weg zum Sprachenlernen begleiten können

Das Sprachenkonzept ist auf der DSSV.dk Seite unter der Rubrik Dokumente oder über den Link: <https://dssv.dk/wp-content/uploads/2023/06/2020-DSSV-Sprachenkonzept.pdf> zu finden

Welche Bedeutung hat es für uns als Einrichtung der deutschen Minderheit?

- ✚ Kinder lernen in unseren Einrichtungen spielerisch den Umgang mit zwei Sprachen. Dieses fördert schon von Anfang an die Strategien wie Sprachen entschlüsselt und erlernt werden können. Auch beim Erlernen weiterer Sprachen ist dieses eine wichtige Grundlage.
- ✚ Die deutsche und dänische Sprache sind ganz selbstverständliche Bestandteile in unserem Alltag. Durch das Erlernen einer neuen Sprache lernen die Kinder sich gegenseitig zu unterstützen, anderen im Alltag Hilfestellung zu geben und aufmerksam im Umgang miteinander zu sein. Für uns als Einrichtung der deutschen Minderheit, ist es uns besonders wichtig, die Individualität jedes einzelnen Kindes im Blick zu haben und den Platz für beide Kulturen und Sprachen zu schaffen.

Körper Sinne und Bewegung

1. Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder auf verschiedene Art und Weise ihren Körper gebrauchen, erforschen und experimentieren.

2. Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder Freude an und mit ihrem Körper und in der Bewegung erleben, sowohl in Ruhephasen, als auch in der Aktivität. Die Kinder sollen Vertrauen zu ihrem Körper, ihren Gefühlen und Sinnen entwickeln.

(Gesetzesentwurf)

Kinder haben bei uns die Möglichkeit ihr eigenes Fundament durch Bewegung, Körper und Sinneserfahrungen zu festigen.

Im pädagogischen Alltag sammeln die Kinder Vertrauen zu ihrem Körper und ihren Gefühlen.

Die Mitarbeiter schaffen entsprechende Reize, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Hierbei geht es nicht um richtig oder falsch, sondern um die gemeinsamen Erfahrungen.

In unseren Abteilungen

- sind wir jeden Tag auf dem Außengelände, um den Kindern ausreichend Raum zur freien Bewegung zu bieten.
- schaffen wir Freude an Bewegung, achten aber auch auf den Wechsel zwischen Aktion und Ruhe.
- dienen die Erwachsenen als positives Vorbild.
- schaffen wir Lernumfelder, in denen die Kinder ihren Körper mit allen Sinnen erfahren und kennenlernen können z.B. wenn wir mit dem ganzen Körper malen, die Kinder mit dem Essen matschen oder der Regen einen nass regnet.
- werden beim wöchentlichen Turnen, Bewegungs-, Entdeckungs- und Erlebnismöglichkeiten geschaffen. Hier werden die Interessen der Kinder aufgegriffen.
- ist uns wichtig, dass die Kinder ihren Körper unterschiedlich einsetzen, z.B. beim Toben, Turnen, Backen, Kneten, Streicheln, Malen, Fühlen, Hören, Riechen und Krabbeln.
- fördern wir die Kinder durch Waldwochen, Wanderungen, Ausflüge, etc. in ihrer motorischen Entwicklung und Sinneswahrnehmung.
- lernen die Kinder durch zugelassene, beaufsichtigte oder geplante, angeleitete Aktionen, wie z.B. Kämpfen, Toben, Klettern, Balancieren ihre eigenen Grenzen zu erkennen, gut für sich selbst zu sorgen und auf andere zu achten.
- nutzen wir Musik, um die Freude an Bewegung der Kinder zu fördern.
- schaffen wir Situationen, in denen die Kinder ruhige Sinneserfahrungen machen können, z.B. gemeinschaftliche Massage, Höhlenbau, Puzzle spielen oder auch Lesen.

Natur/Naturphänomene

1. Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder konkrete Erfahrungen mit der Natur machen, die ihre Neugierde und Lust am Erforschen der Natur entwickeln. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, die Verbundenheit des Menschen mit der Natur zu erleben und ein erstes Verstehen der Bedeutung für ein nachhaltiges Leben entwickeln.

2. Die pädagogische Lernumgebung soll alle Kinder darin unterstützen, ihre Umgebung aktiv zu beobachten und Naturphänomene zu untersuchen. Dies gibt den Kindern Erfahrungen im Wiedererkennen und im Benennen von Ursache, Wirkung und Zusammenhängen und fördert eine beginnende mathematische Aufmerksamkeit.

(Gesetzesentwurf)

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, Natur und Naturphänomene zu erleben. Wir lassen die Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben, erfahren und erforschen. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen haben hierbei eine aktive Rolle, in dem sie bewusst die Neugierde der Kinder aufgreifen und begleiten und ihnen den nötigen Raum zum Experimentieren und Erforschen geben.

In unseren Abteilungen

- lassen wir die Kinder die Natur bewusst erleben und erforschen, unterstützen sie dabei, beobachten sie und greifen ihre Neugierde auf und thematisieren sie gemeinsam mit den Kindern.
- lassen bzw. gestalten wir die Außengelände bewusst weitestgehend naturbelassen.
- unternehmen wir Ausflüge und Spaziergänge mit den Kindern, auf denen die Kinder unterschiedliche „Naturumfelder/-umgebungen“ kennen lernen, wie z.B. Wattenmeer, Wald, Bauernhof, Ententeich, etc. Hier greifen wir die Interessen der Kinder auf.
- beobachten wir das Wachstum von Pflanzen, z.B. in mit Kindern angelegten Beeten.
- geben die pädagogischen Mitarbeiter/innen den Kindern Impulse, ihr Umfeld zu erforschen und zu untersuchen, wie z.B. „Welche Tiere kann man unter dem Baumstamm finden?“, „Was wächst am Baum, was am Strauch, was in der Erde?“, „Wo wächst das Obst und Gemüse, welches wir täglich essen?“, etc.
- wird bewusst darauf geachtet, dass keine Lebensmittel weggeschmissen werden und wir im Rahmen der Möglichkeiten auf Verpackungsmaterialien verzichten.
- achten wir bewusst bei der täglichen Essenszubereitung darauf, den Kindern die Herkunft der von uns genutzten Lebensmittel zu vermitteln.
- ist den pädagogischen Mitarbeiter/innen bewusst, wie bedeutungsvoll es für Kinder ist, Erfahrungen im Umgang mit Wasser, Matsch, dem Klettern in Bäumen, etc. zu sammeln. Dieses wird im verantwortungsvollen Rahmen zugelassen, damit die Kinder Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln können.
- unterstützen wir Kinder bei Bedarf, Herausforderungen selbst zu bewältigen, zu experimentieren, zu forschen und selbstständig Lösungen zu finden, damit sie Erfolgserlebnisse erleben.

- stellen wir den Kindern Materialien zur freien Verfügung, die zum spielerischen Experimentieren und Forschen animieren.
- thematisieren die Mitarbeiter/innen jahreszeitenbedingte Besonderheiten (Schnee, Eis, Sturm, Sonne, Ernte, etc.) mit den Kindern.
- fungieren die pädagogischen Mitarbeiter/innen als Vorbild hinsichtlich des Umgangs mit dem Thema Natur und leben einen wertschätzenden Umgang vor.

Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft

1. **”Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder gleichwertige und verschiedene Formen von Gemeinschaften eingehen, in denen sie eigene und andere kulturelle Hintergründe, Normen, Traditionen und Werte kennenlernen.**
2. **Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder viele verschiedene kulturelle Erlebnisse machen, sowohl als Zuschauer und aktiver Teilnehmer. Das Engagement, die Fantasie, die Kreativität und die Neugierde des Kindes sollen angeregt werden und das Kind soll Erfahrungen machen, in der Anwendung verschiedener Materialien, Gerätschaften und Medien.”**

(Gesetzesentwurf)

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft in vielfältiger Weise zu erfahren.

Wir bieten den Kindern ein Lernumfeld, welches es ihnen ermöglicht, ihre Identität kennen zu lernen, um offen zu sein für andere Werte, Kulturen und Traditionen.

In unseren Abteilungen

- bestärken wir die Kinder in ihren Ideen und greifen diese in kulturellen Angeboten auf.
- platzieren wir verschiedene Materialien auf Kinderhöhe, um das selbstständige Experimentieren mit kreativen Ausdrucksformen anzuregen und später mit Hilfestellung in Projekten auszubauen.
- justiert sich das pädagogische Personal, je nach den Interessen der Kinder. Prozess vor Produkt, der Weg ist das Ziel.
- schaffen wir ein Bildungserlebnis, bei dem die Kinder aus ihrer gewohnten Komfort-Zone heraustreten und wachsen können.
- bieten wir jedem Kind auf seine eigene Weise eine Teilnahmemöglichkeit. Es gibt kein Richtig oder Falsch und es gibt aktive und passive Teilnahme.
- bieten wir verschiedene Aktivitäten an, mit dem Ziel das Engagement, die Fantasie und die Neugierde der Kinder anzuregen, um so den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich in verschiedenen Gemeinschaften kreativ und kulturell zu entfalten.
- spiegelt dass pädagogisches Personal die Freude und das Engagement der Kinder.
- schaffen wir einen Rahmen, der Zeit und Ruhe bietet, in denen sich die Kinder vertiefen können.
- geben wir den Kindern die Möglichkeit, zu ihren Projekten zurückkehren zu können, in einem selbstbestimmten Verlauf zu arbeiten, um keinen Leistungsdruck/Zeitdruck aufkommen zu lassen.
- wird Rollenspiel hoch priorisiert und unterstützt/angeleitet, um die eigene Identitätsbildung und das Verständnis für andere Werte und Kulturen zu stärken.

- wird Individualität positiv betrachtet und Stärken der Kinder weiter ausgebaut und gefördert.
- feiern wir aus beiden Ländern kulturelle Feste und sind offen für andere Kulturen die unsere Kinder mitbringen.
- beziehen wir die Kinder bei der Planung von Festen, Aufführungen, Aktivitäten, Sing- und Morgenkreisen mit ein und befragen sie nach ihren Wünschen und Vorstellungen, um somit den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Kultur zu erschaffen.
- nehmen wir an kulturellen Veranstaltungen außer Haus teil.
- hinterfragen wir laufend Regeln und Rahmen und passen sie den Gegebenheiten an.
- tauschen wir uns laufend im Team aus, evaluieren systematisch, reflektieren und stellen feste Regeln, Rahmen und Strukturen ständig in Frage und justieren entsprechend.
- pflegen wir eine wertschätzende Hauskultur im Umgang miteinander. Wir haben im Alltag eine von den Erwachsenen vorgelebte Hauskultur, die auf den Werten des DKCT basiert.
- kommt regelmäßig die Theatergruppe Katze Bartputzer in die Kindergärten, so dass die Kinder eine Theateraufführung im bekannten Umfeld erleben können.

Welche Bedeutung hat es für uns als Einrichtung der deutschen Minderheit?

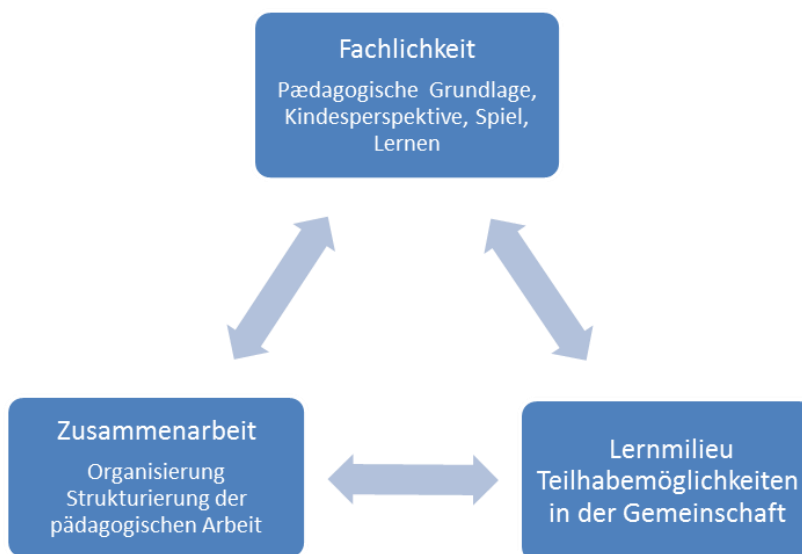
- ✚ Die Gemeinschaft und das Grenzgebiet, in dem wir leben sind uns wichtig. Wir sind Brückenbauer zwischen zwei Kulturkreisen und insbesondere zwischen zwei Ländern.
- ✚ Aus gesellschaftlicher Perspektive ist unsere Grenzregion etwas ganz Besonderes. Wir sind ein positives Beispiel dafür, wie Minderheit und Mehrheit gemeinsam miteinander leben können.
- ✚ Durch die Verankerung in der Minderheit ist ein selbstverständlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit die Vermittlung von Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft und gibt den Kindern einen natürlichen Raum um unterschiedliche Erfahrungen zu machen.

Evaluierungskultur

In unseren Einrichtungen ist eine fachliche Evaluierungskultur die Basis für die pädagogische Arbeit. Um sicherzustellen, dass alle Kinder die besten Bedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten erhalten, wird im DKCT gezielt dokumentiert und evaluiert. Dieses geschieht sowohl im Kleinteam, im Kindergartenteam, als auch in der gesamten Organisation.

Grundlegend sehen wir die Dokumentation und dazugehörige Evaluierung als einen zirkulären Prozess, in dem wir gezielt die Fachlichkeit, die Zusammenarbeit und die Lernumgebung hinterfragen und entwickeln wollen.

Grundlegende Bereiche der Kommunikation:



Die Leitung stellt sicher, dass der Rahmen und die Zeit zur Dokumentation und Evaluierung zu Verfügung steht.

Es ist deutlich geworden, dass es eine große Bedeutung hat, wie wir dokumentieren. Daher sind in DKCT drei Formulare entwickelt worden die zur Dokumentation genutzt werden (siehe Anhang).

Es ist festgelegt worden, dass das Formular „Planung & Dokumentation pädagogischer Praxis“ nun regelmäßig als fester Bestandteil der Gruppentreffen bzw. Teamsitzungen ausgefüllt wird.

Folgende Methoden werden zur Dokumentation, Evaluierung und Entwicklung angewandt:

Fachlichkeit:

- Dokumentation pädagogischer Praxis Anlage 1
- Kompetenzehjul
- Fortbildungen
- Fachlicher Austausch mit Leitung – Kollegen
- MPE Unterstützung – Arbeitsinhalte
- Reflektierendes Team

Struktur:

- Parallellorganisierung Anlage 2
- Tavlemøde
- Positionierungsplanung
- Post-its
- Kollegiale Supervision
- Brainstorming
- Mindmapping





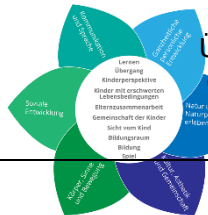
Lernumfeld




- Kick Off Anlage 3
- Selvevaluering
- Kompetenzehjul Statistik
- SMITTE
- Fachlicher Dialog mit Inklusionsmitarbeiterin
- Kompetancehjul

1x Jährlich im Oktober findet auf Leitungsebene ein gemeinsamer Austausch im Bezug auf die Evaluierungskultur, die Umsetzbarkeit und gegebenenfalls Justierungen statt.

Anlage 1



<p>Die pädagogische Kernaufgabe der Deutschen Kindertagesstätten und Clubs in der Kommune Tondern sehen wir darin, die deutsche Sprache und Kultur als einen selbstverständlichen Bestandteil des Alltags zu leben.</p> <p>Eingebunden in einem pädagogischen Lernumfeld bieten wir den Kindern die Möglichkeit, die beste Ausgabe von sich selbst zu werden</p>	<p>Planung & Dokumentation Pädagogischer Praxis</p>	<p>Abteilung/ Gruppe: Datum:</p>
<p> Warum dokumentierst du? Welche Beobachtung hast du im Alltag gemacht? Erkläre einem Außenstehenden den Zusammenhang?</p>		
<p> Was möchtest du gerne erreichen? Was soll sich verändern?</p>		
<p>Kinderperspektive: Haben die Kinder etwas erzählt? Was konntest du beobachten? Müsste noch etwas in Erfahrung gebracht werden? Welche Zeichen / Bedürfnisse nimmst du wahr?</p>	<p></p>	
<p> Was tun wir, damit alle Kinder sich als aktiven Teil der Gruppe fühlen? Wie ist der Sprachgebrauch? Wie ist das Sprachniveau der Gruppe?</p>		
<p> Überlegungen für deine nächsten Schritte. Welches sind</p>		





<p>die Schlüssel - Begriffe in deiner Planung?</p> <p>Nutze den Lehrplan um deinen Fokus zu erweitern.</p>	
<p>Partizipation: Wie können die Kinder mit einbezogen werden? Wo können die Kinder mitbestimmen? Wo können Eltern beitragen?</p>	
<p>Als Handlungsplan kann der Kickoff Bogen oder des Arbeitsblatt " Paralell Organisierung" beigefügt werden</p>	
 <p>Was ist wichtig zu bedenken, für ein anderes Mal? Was hast du beobachtet? Was ist dir aufgefallen? Wo musstest du justieren? Beschreibe eine Sternstunde?</p>	<p>Evaluierung während dessen, oder am Ende:</p>
 <p>Was sollten deine Kollegen unbedingt wissen? Welche Erfahrungen hast du gemacht?</p>	

Anlage2

Parallel Organisation als Methode

Positionierungen / Stationen– Absprachen

Pädagogisches Thema		
Positionen /Stationen	Wer	Was / Angebot Pädagogischer Inhalt

<p>Was sehe ich?</p> 	
<p>Was denke(n) ich/wir?</p> 	
<p>Was tun wir?</p> 	
<p>Wie geht es weiter?</p> 	

Datum

Nach vier Wochen die zweite Seite ausfüllen.

Unterschrift eines Kollegen

Unterschrift des Beobachters

<p>Reflexion:</p> <p>Was hat sich Verändert?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was sagt mein Kopf? • Was sagt mein Bauch? • Was sagt mein Kollege? 	
<p>Kann ich es für mich Abschliessen?</p> <p>NEIN</p>	<p>In einigen Punkten sind Entwicklungen zu sehen. Der besondere Fokus unterstützt auch diese Entwicklung. Viele Bereiche Beschäftigen uns auch Weiterhin. Daher wird ein neuer Kick- OF begonnen.</p> <p style="text-align: right;">Falls nein, neuen Kick Off Bogen ausfüllen</p>
	<p>Datum und Unterschrift</p>

